

Mehr Verbindungen in aller Frühe

BUS UND BAHN Wer morgens aus dem Haus geht, wird in den Berggemeinden künftig noch früher abgeholt. Und der Fahrplan bringt auch anderen etwas.

CHANTAL DESBIOLLES
chantal.desbiolles@neue-zz.ch

Die Bahn- und Busbetreiber schrauben einmal mehr an ihren Fahrplänen: Der Fahrplanwechsel vom 12. Dezember bringt auch für die Passagiere im Zugerland einige Neuerungen.

Komplett neu ist, dass die Linie S 2 von Erstfeld her bis Baar Lindenpark



Die Stadtbahn-Linie S 2 verdichtet den Takt.

Bild Patrik Pauli

«Die Leute wollen früher zur Arbeit kommen.»

THEO GABRIEL,
ZVB-BETRIEBSPLANER

verlängert wird. Alle S-2-Züge werden neu von Montag bis Samstag zwischen Baar Lindenpark und Walchwil im Halbstundentakt verkehren. Die Stadtbahn wird ausserdem ab Mitte Dezember an der neuen Haltestelle Walchwil Hörndli halten. Das haben die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) kürz-

lich bekannt gegeben. Auch darüber hinaus werden die Walchwiler besser angebunden: Denn die Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB) führen auf der Linie 21 (Walchwil-Arth Goldau) zusätzliche Kurse ein. Sie betreffen die Zeit zwischen 7 und 8 Uhr und die Strecke zwischen Walchwil und Azopf.

Neue Kurse frühmorgens

Früher als bisher, nämlich bereits um 5.38 Uhr, verkehrt ein Bus der Linie 9 (Oberägeri-Sattel) unter der Woche. Heute besteht die erste Verbindung um 6.20 Uhr. Auch in der Gegenrichtung

sind die ersten Kurse früher angesetzt: um 5.55 Uhr ab Sattel, mit Anschluss an die Linie 1 nach Zug – auch hier gilt: nur unter der Woche, nicht am Wochenende. Auf derselben Linie 9 wird auch untertags ein neuer Kurs geführt. Ein Bus bedient die Haltestellen ab 13.25 Uhr ab Oberägeri gen Sattel. Wer von Zug her mit einem Bus der Linie 1 kommt (Bahnhofplatz ab 12.55 Uhr), hat so in Oberägeri neuerdings Anschluss.

Zwei weitere Frühkurse bedienen künftig die Haltestellen der Linie 10 (Oberägeri-Raten): Der erste Bus fährt hier an Wochentagen um 5.59 Uhr in die Giregg; für die Gegenrichtung gilt neu 6.06 Uhr, mit Anschluss auf die Linie 1, die nach Zug fährt.

Zwei, drei Minuten für Anbindung

Die frühen Kurse seien in erster Linie vorgenommen worden, um die An-

schlüsse an die Schnellzüge am Bahnhof Zug zu verbessern, sagt Theo Gabriel, ZVB-Betriebsplaner. «Das entspricht einem Bedürfnis. Die Leute wollen früher zur Arbeit kommen.»

Das hat auch einige minimale Anpassungen im Busfahrplan zur Folge. So verkehrt der erste Kurs der Linie 4 (Inwil-Zug-Cham) ab Mitte Dezember um 5.30 Uhr – also zwei Minuten später als bisher. Und die Busse der Linie 34 (Baar-Talacher-Allenwinden) sowie 46 (Cham-Sins-Schulstrasse) verkehren drei Minuten früher respektive zwei Minuten später.

Mehr Takt im Zuger Zentrum

Über den Mittag wird das Angebot im Kern der Stadt Zug verdichtet: So fährt der Bus mit der Nummer 13 (Feldstrasse-Metalli-Obersack) unter der Woche alle 15 Minuten zwischen 11.30 und 14 Uhr. Auch hier spielt die Anbindung an

EXPRESS

► Ab dem 12. Dezember gelten die neuen Pläne von ZVB und SBB.

► Die Stadtbahn S 2 wird neu an der Haltestelle Walchwil Hörndli halten.

die Schnellzüge eine Rolle, sagt Gabriel. Und das grosse Passagieraufkommen überhaupt sowie in der Region Feldhof im Speziellen. «Viele gehen über den Mittag schnell heim.» Auch nachts werden die Passagiere über den Nachtexpress bedient. Er wird künftig auch an Feiertagen, die auf Freitag- oder Samstagabend fallen, vom Zuger Bahnhofplatz aus gen Walchwil, Oberägeri, Mellingen und Hünenberg fahren.

In Cham muss man vorübergehend umsteigen

STAU red. Ab Montag ist die Autobahnausfahrt Lindenham für Fahrzeuge aus Zürich und Zug gesperrt. Die Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB) ändern deshalb kurzfristig die Kurse der Buslinien 8 und 4/41 zwischen 16.30 und 19 Uhr.

Die Verkehrssituation in Cham habe sich drastisch verschlechtert, stellen die ZVB fest. Durch die zeitweilige

Sperrung werde die Situation zusätzlich belastet. Vom zunehmenden Stau sei auch der öffentliche Verkehr stark betroffen: Verspätungen während der Hauptverkehrszeiten sind die Folge. Teilweise können die Anschlüsse nicht mehr gewährleistet werden. Daher haben die ZVB beschlossen, die Linien in Cham zu trennen. Dies, um die Strecken zu verkürzen und so Zeit zu gewinnen.

• **Linie 8 (Baar-Steinhausen-Cham-Rotkreuz):** Sie wird am Bahnhof Cham getrennt. Passagiere aus oder nach Rotkreuz müssen hier umsteigen.

• **Linie 4/41 (Inwil-Zug-Cham/Cham-Hünenberg):** Sie werden separat geführt. Wer aus Hünenberg kommt oder dahin will, muss ebenfalls in Cham den Bus wechseln.

«Wenn unser System Alarm schlägt, dann brennt»

INNOVATIONSPREIS In diesem Jahr wurde der grösste Zuger Arbeitgeber ausgezeichnet – für eine Idee, die Leben retten kann.

Gute Ideen waren gestern in Zug gefragt. Zum 18. Mal wurde im Rahmen des Zuger Technologietages der Zuger Innovationspreis verliehen. Vor der grossen Preisverleihung diskutierten vier erfolgreiche Unternehmer über den Weg zu einer guten Idee. «Innovationen sind ein kontinuierlicher Prozess. An uns werden laufend neue Ansprüche herangetragen, wir müssen aber auch nach neuen Erwartungen der Kunden forschen», erklärte Eva Jaisli, Chefin des Werkzeugmachers Swiss Tools AG.

Entscheidend sei auch die Unternehmenskultur, fügte Franz Julen, Chef von Intersport, an: «Es braucht eine gute Mischung von Mitarbeitern und eine optimistische Haltung, damit Ideen wachsen können.»

Guter Nährboden

Dass es auch ein wirtschaftsfreundliches politisches Klima braucht, ergänzte dann Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel: «Unser Kanton ist stolz auf Innovationen, die er selbst hervorbringt oder fördert.» Der Erfolg Zug basiere darauf, für gute Rahmenbedingungen der Firmen zu sorgen. Dabei konzentrierte man sich auf die Förderung der schon ansässigen Firmen. «Wir haben festgestellt, dass das Wachstum durch Firmen, die bereits am Standort Zug tätig sind, für unseren Kanton viel grösser ist als das Wachstum, das jene Firmen generieren, die neu zuziehen.»

Ein solches Unternehmen sei auch die diesjährige Preisträgerin: Siemens Building Technologies, der grösste Zuger Arbeitgeber, erhält den Innovationspreis 2010 für das Brandmeldesystem Sinteso. Dieses beinhaltet Neu- und Weiterentwicklungen sowie Dienstleistungen für verschiedene Produktportfolios im



Eine besondere Auszeichnung: Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel und Matthias Rebelius von Siemens (rechts).

Bild Maria Schmid

Brandmeldesystem-Markt. Dank dem neuen Produkt hatte die Siemens Building Technologies seit 2004 rund 30 Arbeitsplätze neu geschaffen und zudem rund 80 bestehende Arbeitsplätze gesichert. Der Investitionsaufwand von Siemens für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Produktes beträgt rund 15 Millionen Franken jährlich. Der kombinierte Brand- und Gasmelder soll den

Schutz von Menschenleben entscheidend verbessern und gleichzeitig dafür sorgen, dass es nicht mehr zu teuren Fehlalarmen kommt.

So kann der hochsensible Sensor früh zwischen einem Brand und normalen Schwankungen wie zum Beispiel Wasserdampf oder Zigarettenqualm unterscheiden. «Wenn der Sinteso sagt, es brennt, dann brennt», fasste Karl Häfli-

ger, Entwickler des Systems, zusammen. «Es ist uns eine grosse Ehre», sagte Matthias Rebelius, Chef des Bereichs Fire Safety bei Siemens. Was das Unternehmen mit den 20 000 Franken Preisgeld machen möchte, sei noch nicht klar. «Aber wir wollen es auf jedem Fall den Mitarbeitern zugutekommen lassen.» Gianni Bomio, Generalsekretär der Volkswirtschaftsdirection, der das

Sekretariat der Jury geführt hat, begründet die diesjährige Wahl aus insgesamt 13 Bewerbungen: «Die Jury beurteilt das Produkt als Garant für den Erfolg von Siemens im Markt. Den Nutzen für den Wirtschaftsraum Zug, in dem das Produkt auch entwickelt wurde, schätzt die Jury deshalb als hoch ein.»

NELLY KEUNE
nelly.keune@neue-zz.ch